



# Beratungsstelle

für Eltern, Kinder, Jugendliche und  
junge Erwachsene  
Stadt Wermelskirchen

## Jahresbericht 2017

Sich Mitte des Jahres 2018 auf den Jahresbericht 2017 bzw. auf die Ereignisse in dem vergangenen Jahr zu konzentrieren, heißt Rückbesinnung: Was war neben all der täglich stattfindenden Teilhabe an unterschiedlichsten Familienthemen, in dieser Zeit besonders?

Im September verabschiedeten wir unsere langjährige Fachärztin für Psychiatrie, Frau Maria Spahn, die seit 36 Jahren als Honorarkraft dem Team mit ihrer Fachlichkeit zur Seite stand. Frau Barbara Tasch-Weßling als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin bereitete sich ebenfalls auf ihren Abschied im Mai 2018 vor und die Voraussetzungen für eine Nachfolge mussten geschaffen werden. An dieser Stelle möchte ich unseren neuen Kollegen, Herrn Manfred Bartos, begrüßen, der zum 01.07.2018 als Dipl. Psychologe und Systemischer Familientherapeut seinen Dienst aufnahm.

Wie gewohnt erhalten Sie in unserem Bericht einige kommentierte statistische Angaben. Diese dienen (im besten Fall) der Orientierung, Rechenschaft und Steuerung der Aufgabenerfüllung in der Beratungsstelle. Eine innere Haltung können statistische Werte aber nicht widerspiegeln und sie bieten auch keinen Einblick in unsere inhaltliche Arbeit. Deshalb möchten wir Ihnen einmal ergänzend und beispielhaft den besonderen Moment der Kontaktaufnahme von Ratsuchenden zu uns schildern und als Fachartikel beifügen. Denn: *„Die Statistik allein ist wie eine Laterne im Hafen. Sie dient dem betrunkenen Seemann mehr zum Halt als zur Erleuchtung.“* (H.J. Abs)

Ich bedanke mich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern, die Unterstützung bei der schnellen Wiederbesetzung, den fachlichen Austausch mit vielfältigen Fachkollegen\*innen und die Wertschätzung für unsere Arbeit.

Im Auftrag

Birgit Ludwig-Schieffers  
Leiterin der Beratungsstelle

### Personelle Besetzung im Berichtsjahr

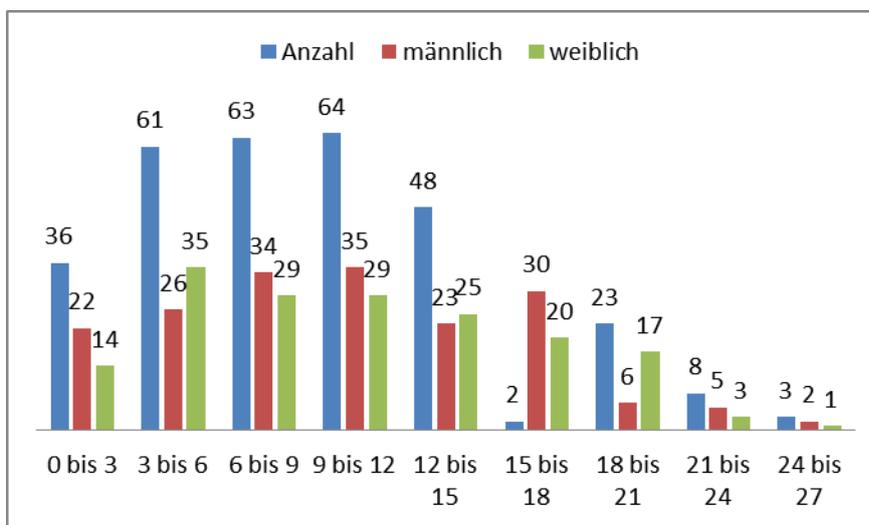
Brigit Ludwig-Schieffers	34	Std./Wo	Leiterin, Dipl. Sozialarbeiterin, Systemische Familientherapeutin
Barbara Tasch-Weßling	37,73	Std./Wo	Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- Jugendlichenpsychotherapeutin
Ina Becker	24,5	Std./Wo	Dipl. Heilpädagogin, Systemische Familientherapeutin
Bernhard Beller	39,00	Std./Wo	Dipl. Heilpädagoge Dipl. Ehe-, Familien und Lebensberater
Evelin Matos	30,00	Std./Wo	Teamassistentin

## Einige statistische Angaben

Mit 444 Beratungsfällen im Jahr 2017 liegen wir mit 48 Fällen über den Fallzahlen aus 2016. 126 Fälle wurden aus dem Jahr 2016 weitergeführt und 318 Neuaufnahmen konnten wir verzeichnen. 357 Beratungsprozesse wurden 2017 abgeschlossen. Für den einzelnen Berater\*in ergeben sich bei 3,6 Vollzeitstellen je 99 Fälle pro Berater\*in, die abgeschlossen wurden. Damit liegen wir mit unseren Fallzahlen weit über dem Landesdurchschnitt im Vergleich zu den anderen kommunalen Beratungsstellen. ( 70,9 Fälle je Vollzeitkraft, Bericht Ministerium FKJKS NRW von 2016)

In den nachfolgenden statistischen Angaben, die sich immer auf die 357 **abgeschlossenen Fälle beziehen**, werden die Werte des Landesdurchschnitts jeweils mit aufgezeigt, um das hohe Niveau der Beratungsstelle abzubilden.

## Altersstruktur und Geschlecht der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

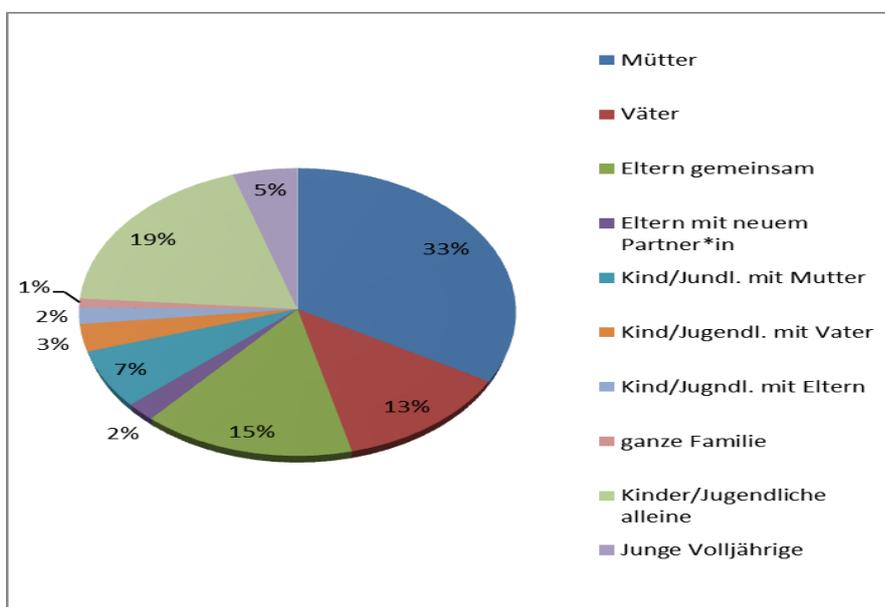


Die Altersstruktur hat sich im Vergleich zu dem letzten Jahr verändert. Die stärkste Gruppe sind nicht mehr die 12 bis 18 - jährigen Kinder und Jugendlichen, sondern die 9 bis 12 - jährigen Kinder (18 %) dicht gefolgt von den 6 bis 9 - und 3 bis 6 - jährigen Kindern (jeweils 17 %).

Diese Verteilung bildet die Landesstatistik im gleichen Verhältnis ab.

Eltern suchen heute schon viel früher die Beratungsstelle zur Unterstützung auf, was sich durch die offenen Sprechstunden in den Familienzentren und/oder die Angebote der frühen Hilfen gefördert wird. Ein transgeschlechtliches Identitätsempfinden ist zunehmend Thema in der Beratungsstelle, wird aber in der Statistik nicht extra abgebildet.

## Setting in der Beratungstätigkeit

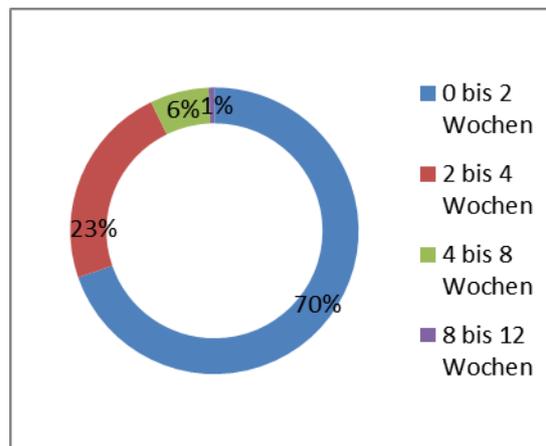


Die unterschiedlichen Settings bilden die Vielfalt der Beratungen ab. Je nach Fragestellung und Beziehungen innerhalb des Familiensystems gestalten wir unterschiedliche Beratungskonstellationen.

Settings außerhalb des Familiensystems finden überwiegend mit den Mitarbeiter\*innen im ASD, den Lehrkräften und Kita-mitarbeiter\*innen statt.

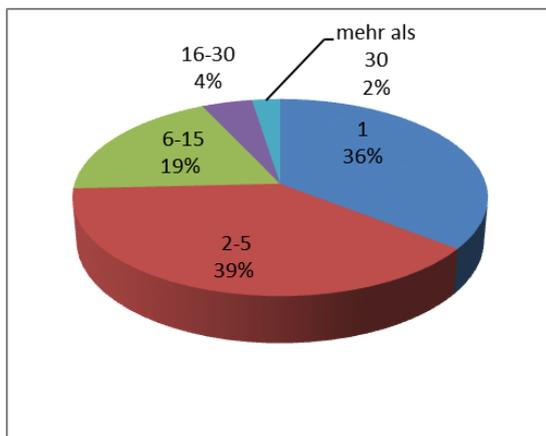
## Wartezeiten zwischen Anmeldung und erstem Termin

70 % der Ratsuchenden erhalten nach der Anmeldung kurzfristig oder innerhalb von 2 Wochen einen Termin. Längere Wartezeiten entstehen, wenn der/die Ratsuchende zeitlich spezielle Wünsche hat. Insbesondere ergibt sich dies, wenn beide berufstätigen Elternteile mit einbezogen werden. Hiermit liegen wir deutlich über dem Landesschnitt, der bei 60 % innerhalb von 0-2 Wochen liegt. Es werden auch Termine außerhalb der regulären Öffnungszeiten vereinbart. Jugendliche Selbstmelder\*innen bekommen möglichst sofort einen Termin oder am nächsten Tag.



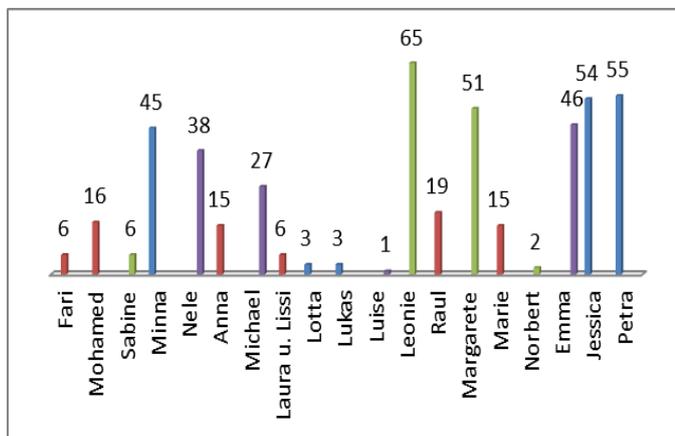
## Anzahl der Beratungstermine bei Hilfen gemäß § 28 SGB VIII in der Gegenüberstellung zu Terminen im Rahmen des begleiteten Umgangs gemäß § 1684, 1685 BGB, § 18 Abs, 3 SGB VIII

### Beratungstermine



In der originären Beratungsleistung machen die Beratungen mit **bis zu 5 Fachkontakten** den größten Teil aus. Hier liegen wir wie auch 2016 im landesweiten Trend, nach dem über 77 % der Fälle mit bis zu 5 Beratungskontakten abgeschlossen wurden.

### Termine im Rahmen begleiteter Umgang



Die Fachkontakte im begleiteten Umgang sind sehr vielfältig: Vom Übergabegespräch über das Erstgespräch mit den Eltern - teilweise sogar einzeln -, das Kennenlernen des Kindes bis hin zu den begleiteten Umgängen zwischen Vater/Mutter mit dem Kind. Ergänzend finden Elterngespräche und Abstimmungen mit dem ASD statt. Für die 19 begleiteten Umgänge fanden in diesem Jahr 473 Termine statt. Das ergibt einen Durchschnitt von **25 Terminen pro Fall**.

Die Namen wurden durch Phantasienamen ersetzt.

### Anlass der Beratung (bis zu 3 Nennungen sind möglich)

Unversorgtheit des jungen Menschen	3
Unzureichende Förd./Betreuung./Versorgung des jungen Menschen	8
Gefährdung des Kindeswohls	20
Eingeschränkte Erziehungskompetenz. d. Eltern	90
Belastungen des jungen Menschen d. Problemlagen der Eltern	81
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	169
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	149
Entwicklungsauffälligkeit./seel. Probl. des jungen Men. i.d. Familie	235
Schul./berufliche Probleme des jungen Menschen	83

## und sonst noch.....

### Netzwerkarbeit

AG § 78 Erzieherische Hilfen  
AK Jugendberufshilfe  
AK gegen sexuelle Gewalt  
AK der insoweit erfahrenen  
Fachkräfte § 8a/8b SGB VIII  
Planungsgruppe der  
Beratungsstellen RBK  
Konferenz der Leitungen  
kommunaler EBs  
Netzwerk Frühe Hilfen  
AK FUN®  
AK Essstörungen  
Nutzertreffen der  
Klientenverwaltung EFB

**Frühe Hilfen**  
2 Kurse FUN®-Baby  
mit je 8 Terminen.  
Jeden Montag von  
10:30 – 12:00 wurde  
das FUNKI CAFE  
wieder eingeführt und  
von den Müttern  
gerne angenommen.

**FUN-Baby**  
Familie und Nachbarschaft

...für Mütter/Väter und ihre Babys im  
Alter von 0-18 Monaten.

Im Herbst und im Frühjahr findet der Kurs in der Beratungsstelle statt.

#### Es geht um:

- gemeinsame Zeit für Mütter/Väter und ihre Babys
- Eltern als wichtige Bindungs- und Erziehungspersonen unterstützen
- die Entwicklung des Babys spielerisch fördern
- anderen Mütter/Väter kennenlernen (Gruppengröße max. 8-10 Eltern mit ihren Babys)
- Anregung und Austausch
- Spielen, Singen, Bewegung

In Kooperation mit Fr. Olfesch, Leiterin der städtischen Kita Borswardweg

Montags von 10:30-12:00 Uhr  
(an 8 Terminen).  
Die Teilnahme ist kostenfrei.



**Elternabend „Sprich mit mir“** in  
Kooperation mit dem Fachdienst  
Prävention vom Diakonischen  
Werk im November 2017.  
Leider kamen von 1.000  
eingeladenen Eltern nur 45 zu  
dieser Abendveranstaltung.

### Qualitätssicherung

Wöchentliche Teambesprechungen  
mit intensiver Fallberatung;  
8 Supervisionssitzungen mit  
externer Supervisorin;  
Qualitätsdialog mit dem ASD



**Babysprechstunde**  
...für werdende Eltern und Familien  
mit Säuglingen und Kleinkindern

- die frühe Beratung und Unterstützung suchen
- die die Signale ihres Babys besser verstehen und Sicherheit gewinnen möchten
- die Fragen haben zur Entwicklung ihres Babys oder Kleinkindes bei...
  - unruhigem Schlaf,
  - Still- und Fütterproblemen,
  - anhaltendem Schreien
  - übermäßigem Toben oder Klammen
- die Entlastung im Alltag suchen
- bei Paarkonflikten oder familiären Problemen

Jeden Montag von 9.00-10.30 Uhr  
in der Beratungsstelle

**SAFE®**  
SICHERE AUSBILDUNG  
FÜR ELTERN

#### Liebe werdende Eltern

Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft bedeuten neue aufregende Lebensereignisse, zu wie viele glückliche Momente! Zugleich werden in dieser Zeit viele Fragen und Befürchtungen offensichtlich.

- Wie werde ich eine gute Mutter, ein guter Vater – vom Paar zur Elternschaft?
- Was tun, wenn mein Baby trotz aller Liebe schreit oder nicht einschlafen kann?
- Was tun, wenn die Eltern andere Bedürfnisse haben als das Baby?
- Wann folgt Verneinung an, wann braucht mein Kind Grenzen?
- Müssen Eltern immer da sein – Tagesbetreuung ja oder nein?
- Wie kann ich verhindern, dass ich unbewusst eigene belastender/traumatische Kindheitserlebnisse weitergebe?

Ziel des SAFE® Kurses ist es, Ihnen Sicherheit zu vermitteln, wie Sie auf die Signale Ihres Babys feinfühlig reagieren können.

Die Inhalte von SAFE® werden in 10 Gruppenstunden, jeweils Samstags von 11.00 – 18.00 Uhr vermittelt. In der Gruppe sind maximal 10 Elternpaare/Alleinerziehende. Die Kurse finden sich in 4 Samstags vor der Geburt und 6 Samstags nach der Geburt auf. Die Babys werden natürlich zu den Kursagen mitgebracht.

### Fortbildungen

- Im Zeichen des Bösen- Aggression zwischen Kompetenz, Faszination und Destruktivität
- Ich werde gesehen, also bin ich – Veränderungen der Seele in einer medialen Lebenswelt
- Umgang mit einem komplexen Thema in der Arbeit mit Flüchtlingen, sekundäre Traumatisierung und Prophylaxe für ehrenamtliche Fachkräfte
- EFB Nutzertreffen
- EFB Auswertung
- Psychodrama
- Internationale Bindungskonferenz

### Trennungs-Scheidungsberatung

In 47% der Fälle ist das Thema  
Trennung und Scheidung  
Schwerpunkt der Beratungsarbeit. Die  
Belastung der jungen Menschen durch  
familiäre Konflikte und Problemlagen  
der Eltern spiegeln sich auch im  
Anlass der Beratung wider. In der  
Beratungsarbeit lenken wir immer  
wieder den Blick auf das Kind, dem  
Jugendlichen, der den Eltern  
manchmal in der eigenen Betroffenheit  
verloren geht.

### Wer nimmt den Kontakt zur Beratungsstelle auf?

62 % die Mütter  
15 % die Väter  
6 % junge Volljährige  
4 % Eltern gemeinsam  
3 % Jugendliche selbst

**Aufgabe der insoweit  
erfahrenen Fachkraft gem.  
§ 8a, 8b SGBVII und §4  
BKisSchG:**

**29 Anfragen wurden von  
Kitas, Schulen,  
Schulsozialarbeit bei uns  
angefragt und in einem  
Zeitaufwand von 49  
Stunden geleistet.**

### Präsenz in Familienzentren

158 Stunden im Rahmen der  
Kooperationsverträge mit den  
5 Familienzentren (Städt. FZ  
Ja?Dann!, Evang. FZ  
Altenberger Str., Evang. FZ  
Heisterbusch, FZ. DRK  
Wunderwelt und FZ in Burscheid,  
Auf der Schützeneich der  
Johanniter).  
Neben der offenen Sprechstunde  
gehören Fallbesprechungen und  
Fachberatung zu unserem  
Leistungskatalog.

### Noch ein paar Zahlen

- 444 Fälle wurden betreut
- 838 Personen wurden klientenseitig mit einbezogen
- das Durchschnittsalter der Mütter beträgt 39 Jahre, der Väter 47 Jahre,
- 362 Termine in fallunabhängigen Leistungen aus dem Beratungsalltag gab es mit 2255 Personen

### wkiwk willkommen in Wermelskirchen

Herr Beller vertritt in dieser Initiative die Beratungsstelle und ist insbesondere als Unterstützer für die Ehrenamtler\*innen zuständig. Durch diesen Kontakt fanden schon die ersten Flüchtlinge den Weg in die Beratungsstelle.

## Fachartikel

### Ein innerer Kompass für das Erstgespräch

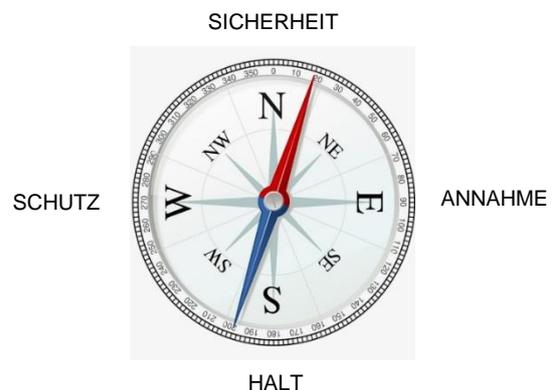
von Bernhard Beller

Ich frage mich, was Menschen in Zeiten der digitalisierten Vernetzung bewegt, das persönliche Gespräch in der Beratungsstelle zu suchen? Immer und überall können wir unsere Fragen stellen und uns Unterstützung holen. Ein paar Klicks oder Touches reichen aus und die Fülle an Antworten ist kaum zu bewältigen. Ich frage mich: Was macht *das Mehr* in der Beratung aus? Wie vermitteln wir über unser vielfältiges Wissen hinaus, dass es sich lohnt, diesen Weg auf sich zu nehmen? Was bieten wir an, dass wir Wegbegleiter werden dürfen?

Ich erhielt Rückmeldungen von Ratsuchenden, was sie im ersten Gespräch als wesentlich und unterstützend erlebt haben und was sie dann bewogen hat, wiederkommen: „... *Ich fühlte mich bei Ihnen aufgehoben..., Ich durfte sein..., Sie haben unsere Dickfelligkeit respektiert ..., Sie haben mir einfach zugehört... und gaben mir ein Gefühl von Sicherheit..., weil sie sich Zeit genommen haben ...*“

Es geht von Anfang an grundlegend darum, das Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Im Dschungel immer neuer Konzepte und Optimierungen müssen auch wir Berater\*innen uns bewusst ausrichten und auf unsere innere Haltung besinnen, damit sich Ratsuchende bei ihren Lebens- oder Entwicklungsstolpersteinen orientieren und aufgehoben fühlen können. Dies beginnt schon bei der telefonischen oder persönlichen Anmeldung bei der Teamassistentin Frau Matos im Sekretariat; es geht weiter im Team, wer bei dieser Fragestellung vermutlich das beste Beratungsangebot vorhält und bei der individuellen Terminabsprache für das erste Gespräch mit der/dem Berater\*in. Dies sind bereits entscheidende Situationen, in denen Befangenheiten und Ängste aufgefangen werden können. Wir bemühen uns, den Ratsuchenden dabei von Anfang an Sicherheit zu vermitteln. Wichtig ist die freundliche, einladende Geste der Teamassistentin beim Ankommen unserer Ratsuchenden, den Kindern oder Jugendlichen. Sie erhalten von ihr die Information über unsere Arbeitsweise, werden über die Datenverarbeitung informiert und können entscheiden, wie wir mit Ihren Informationen umgehen sollen. Als nächstes kommt dann das persönliche Abholen durch die Berater\*in aus dem Wartebereich. Der professionell gestaltete und vorbereitete Raum hat ebenso Bedeutung wie die einladende, offene Haltung der Berater\*in.

Wir sind uns dessen bewusst, dass diese erste Begegnung etwas Einmaliges, Besonderes darstellt - und so nicht wiederholbar ist. So ist es uns zum einen aufgegeben, die Aufregung mit den Ratsuchenden zu teilen; zum anderen sind wir dann unmittelbar aufgefordert, uns wieder zu sichern, um da zu sein für die Ratsuchenden und uns von unserem inneren Kompass leiten zu lassen. Kinder und Jugendliche, die zum ersten Mal zu uns kommen, erleben sich häufig unzureichend, nicht in Ordnung, nicht gut zu sein.



Im Erstgespräch ist der Kompass auf *Sicherheit, Annahme, Halt und Schutz* ausgerichtet.

Denn Eltern, die zu uns kommen, stehen in der Regel unter Stress. Sie haben Angst, als Eltern versagt zu haben. Sie sind unsicher, ob sie als Mutter oder Vater genügen und sie erleben zuweilen Scham- und Schuldgefühle, als Mensch nicht liebenswert zu sein.

Ein achtsames ankommen lassen, ein behutsamer Einstieg, sich als zugewandtes Gegenüber zur Verfügung stellen, das offen und nicht wertend zuhört. All dies führt in der Regel bei den Ratsuchenden zu einer ersten Beruhigung. Das Erleben, dass sich jemand ernsthaft für den Menschen interessiert und sich auf seine Sichtweisen und Anliegen einschwingt, sorgt für Entlastung. Wenn „das Fell dick“ gewachsen ist, kann es ein mühsamer Weg sein, die Menschen zu erreichen bzw. sie zu ermutigen, es wieder abzulegen. Ratsuchende werden im ersten Gespräch durch die annehmende, haltgebende Rahmung emotional gestützt und ermutigt, sich auf die Beratung einzulassen.

Sie entwickeln eine Ahnung, dass sie im Schutz der Beratungsbeziehung mit ihren ganz persönlichen Anliegen gehört und verstanden werden, auch wenn diese häufig noch nicht ausgesprochen sind.

Das Gefühl, verstanden zu werden und die Erfahrung, dass die Berater\*in sichert und hält, nicht festhält, sondern ermutigt und stärkt, gibt Ratsuchenden Hoffnung, dass sie mit Hilfe von Beratung wieder Selbst-Sicherheit entwickeln können und Mut finden, sich den Herausforderungen des Lebens zu stellen.

Der Wunsch nach Veränderung ist bei den Ratsuchenden häufig drängend. Oft ist es kaum auszuhalten, dass ein Veränderungsprozess mitunter ein längerer Weg, ein gemeinsames Suchen, Innehalten und zuweilen auch Umkehren ist. Wenn im Erstgespräch deutlich wird, dass die Berater\*in auf diesem Weg einen inneren Kompass zur Verfügung hat, kann es gelingen, dass sich Ratsuchende auf den gemeinsamen Weg einlassen.